

Baugruppe	Beaumont
Quartier	Marzili-Weissenbühl

Die Baugruppe Beaumont umfasst das ehemalige Beaumontgut. Während das in der nördlichen Ecke beim Eigerplatz gelegene, parkartige Grundstück mit den Villen von 1894 noch ansatzweise den Charakter des ehemaligen Landguts erahnen lässt, entstand in den südlich davon gelegenen, ausgedehnten Bereichen eine dichte aber trotzdem stark durchgrünte Wohnbebauung.

Auf den beiden nördlichen, parkartigen Grundstücken Seftigenstrasse 2 und 6 erstellte der Architekt Christian Trachsel 1894 grosszügige und repräsentative Villen im Stil der Jahrhundertwende. Während die Villa Bürki (Seftigenstrasse 6) auf ebenem Untergrund steht und einen eher geschlossenen Grundriss aufweist, wählt der Architekt für sein Eigenhaus (Seftigenstrasse 2) auf abschüssigem Grund einen eher offenen, vierteiligen Grundriss. Zum Ausdruck gelangt dies besonders durch die westseitige Loggia. Später entschliesst sich Trachsel noch zu einer weitergehenden Durchgestaltung seines Eigenheims und errichtet 1899 einen massiven Gartenpavillon an der Südwestgrenze seines Grundstücks, 1909 erfolgt der Anbau einer zweigeschossigen Eingangloggia am Treppenturm. Die charakteristische Ansicht vom Eigerplatz aus wird dadurch wesentlich bestimmt. Trotz der erwähnten Unterschiede beider Häuser überwiegen die Gemeinsamkeiten: von der Lage in parkartigen Gärten dem Hang zur Asymmetrie, über den Ausdruck des Repräsentativen bis zum historistischen Stil mit starkem Renaissance-Einschlag.

Südlich der Villen erstreckt sich ein ausgedehntes, durchgrüntes Wohnquartier. Abgesehen von den Bauten des Landguts war das Gebiet bis um zirka 1890 unbebaut. Dann entstanden vereinzelt Wohn- und auch kleinere Wohn- und Gewerbehäuser entlang der Seftigen- und der Schwarzenburgstrasse. Der Baudruck auf das Gelände nahm nach 1890 sprunghaft zu, als durch die Errichtung einer privaten Omnibuslinie das Gebiet ans Zentrum angeschlossen wurde. Diese Tendenz verstärkte sich weiter, als um 1894 die Dampftrambahn eröffnet wurde. Noch vor 1910 war das Gelände vollflächig bebaut und wurde später höchstens durch Einzelbauten verdichtet. Inneres Haupterschliessungsachse und Rückgrat des Quartiers bildet die Beaumontstrasse, welche in Entsprechung zur unregelmässigen Terrainform mehrfach geknickt ist. Zu dieser Hauptverbindung wurden der Balm- der Steinau - und der Wertweg quer angelegt. Die derart geformten, unregelmässig rechteckförmigen Gevierte werden durch den Graffenried- und den Armandweg weiter unterteilt.

Obwohl unzählige Baumeister und Architekten die Gebäude entworfen haben und diese typologisch sehr verschieden sind (vom kleinen Einfamilienhaus bis zur ansatzweisen Blockrandbebauung mit Reihenmiethäusern), strahlt das Gebiet heute eine grosse Einheitlichkeit aus. Das mag einerseits mit der stilistischen Einheitlichkeit der historistischen Bauten mit teilweise Jugend- und Heimatstilelementen zusammenhängen, andererseits aber durch die Stellung der Bauten, die durch knappe Vorgärten von den räumlich stark definierten Strassenräumen getrennt sind, bedingt sein.

Die Gebäudegruppe ist bis heute ein repräsentativer Zeuge des Stadtwachstums im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert im Bereich zentrumsfernerer Gebiete. Das Teilquartier hat als gesamtes seinen Jahrhundertwendecharakter bis heute bewahrt.



